

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 40 (1967)
Heft: 6

Artikel: Der Zivilschutz im Vietnamkrieg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-562066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zivilschutz im Vietnamkrieg

sbz. Das Kriegsgeschehen in Vietnam, das sich immer mehr ausweitet, auf beiden Seiten der Fronten mehr Zivilpersonen Tod und Verderben bringt als den Soldaten an der militärischen Front, lässt die Frage nach den Möglichkeiten des Zivilschutzes vordringlich werden. Verschiedenen Berichten ist zu entnehmen, dass die Luftwaffe der Vereinigten Staaten in den Jahren 1965/66 über 900 000 Tonnen Bomben zum Einsatz brachte. Im Rahmen der Eskalation der ersten Monate dieses Jahres haben die Bombardierungen an Intensität noch zugenommen. Zum Vergleich kann erwähnt werden, dass die von den Engländern und Amerikanern im zweiten Weltkrieg über Deutschland abgeworfene Bombenlast insgesamt rund 1,4 Millionen Tonnen umfasste. Die Leiden der Zivilbevölkerung sind um so grösser, wenn man sich Rechenschaft darüber abgibt, dass Vietnam bereits seit 1940 im grösseren oder kleineren Umfang fortwährend Kriegshandlungen ausgesetzt war. In den Jahren 1943/45 kämpften Guerillaverbände gegen die Japaner und Franzosen, gefolgt vom Krieg gegen die Franzosen der Jahre 1946/54. Der heutige Kriegsbrand begann mit dem Guerillakrieg des Vietcong und der von Nordvietnam unterstützten subversiven Kampfführung. Am 5. August 1964 begannen die massiven amerikanischen Fliegerangriffe auf Basen in Nordvietnam.

Die Bevölkerung Vietnams umfasst rund 34 Millionen Menschen, davon 16 in Süd- und 18 in Nordvietnam. Davon leben gegen 30 Millionen in den fruchtbaren Teilen des Landes, meistens längs der Küste und im Bereich der grossen Flussdeltas. Die inneren Teile des Landes sind nur schwach besiedelt; 80 Prozent der Bevölkerung wohnen in Städten und dichtbevölkerten Siedlungsräumen. Die grössten Teile des Landes bestehen aus tropischen Wäldern, Dschungel, Sümpfen und Gebirgen. Das offene, für die Bebauung und Landwirtschaft geeignete Gelände, umfasst nur rund 20 Prozent des Landes.

Die Totalverteidigung umfasst alle Menschen

Die Luftüberlegenheit dieses Krieges liegt eindeutig bei den Amerikanern, die mit modernstem Material operieren. Nordvietnam verfügt dem gegenüber über eine sehr geringe Anzahl von rund 150 Jagdflugzeugen, in letzter Zeit verstärkt durch Lieferungen aus der Sowjetunion, die auch Fliegerabwehrschütze und Raketen zur Verfügung stellte. Nordvietnam kann in Schutz und Abwehr seines Territoriums lediglich auf beschränkte militärische Mittel bauen und ist gezwungen, das Schwergewicht auf den Zivilschutz, vor allem den Selbstschutz der Bevölkerung zu legen. Wenn sich auch die amerikanischen Angriffe auf militärische Ziele und Objekte, welche für die Kriegsführung wichtig sind, beschränken, bleibt doch die Zivilbevölkerung schwer gefährdet.

Unter diesen Verhältnissen kommt einer allumfassenden, alle Menschen, Güter und Einrichtungen einbeziehenden Zivilverteidigung grösste Bedeutung zu, ist sie doch auch für Nordvietnam die einzige Chance des Überlebens. Die Organisation der Rettung, der Räumung und der Reparaturdienste steht, wie aus Meldungen und Filmberichten bestätigt wird, daher auch im Vordergrund. Priorität kommt den Dienstzweigen zu, die im ganzen Lande einsatzbereit stehen, um in jeder Lage so rasch als möglich den Transportapparat im Gang zu halten und Schäden zu beheben. Praktisch gesehen haben heute alle arbeitsfähigen Frauen und Männer, selbst auch Kinder, in der Totalverteidigung Nordvietnams ihren Platz eingenom-

men. Die jungen Leute kämpfen in der Armee, die anderen stehen in der Produktion und gleichzeitig auch im Zivilschutz. In der kriegs- und lebenswichtigen Produktion wurde eine Dezentralisierung ausserhalb der Städte und Verkehrsknotenpunkte eingeleitet. Zivilschutzübungen sind im ganzen Lande im Gange, wobei Fliegeralarm mit allen nur möglichen Mitteln gegeben wird. In Hanoi wurden in den Parkanlagen und Strassen einfache Gräben mit Splitterschutz ausgehoben. Bei einem Angriff ist die ganze Bevölkerung in Aktion. Die noch zurückgebliebenen jungen Leute übernehmen die Luftüberwachung und Abwehr, während ältere Leute den Munitions- und Verpflegungsnachschub in die Wege leiten, im Sanitätsdienst, bei den Feuerwehren, im Uebermittlungsdienst oder als Ordonnanzen arbeiten. Besondere Arbeitsgruppen befassen sich mit der Bergung der Ernten auf dem Lande.

Die Evakuierung der Hauptstadt Hanoi und anderer grosser Städte, umfasst in erster Linie ältere Menschen, Frauen und Kinder. In bestimmten Teilen Hanois wurden bis zu 90 Prozent der Bevölkerung evakuiert. Der Zivilschutz nimmt in der totalen Landesverteidigung Nordvietnams den gebührenden Platz ein. Neben den Schutzräumen wurde ein Warnsystem ausgebaut, Dienstzweige des örtlichen Zivilschutzes und besondere Reparatureinheiten aufgestellt. Weder die Behörden noch die Bevölkerung denken daran klein beizugeben und unter der Devise «Es nützt doch alles nichts» die Organisation von Schutz und Abwehr zu unterlassen.

Auch in Südvietnam hat die Bevölkerung grosse Verluste

Im Süden des Landes leidet die Bevölkerung unter dem Guerillakrieg des Vietcong. Mit leichten Waffen, darunter auch Granatwerfer und Kanonen, sind seine Einheiten sehr beweglich, um gut getarnt überraschend zuzugreifen und wieder zu verschwinden. Die Streitkräfte der Regierung und der Amerikaner haben eine Anzahl von Basen errichtet, von denen sie rasch zurückschlagen können, um mit rund 1600 Helikoptern eine grosse Beweglichkeit zu erhalten. Der Vietcong kontrolliert aber immer noch grösste Teile des Landes, die zirka 4 Millionen Menschen umfassen. Gegen diese Streitkräfte richten sich die schweren Flieger- und Artillerieangriffe der Truppen der Regierung und der Verbündeten des Westens. In Südvietnam herrscht der Eindruck vor, dass man sich ganz auf die amerikanische Luftüberlegenheit verlässt und die Organisation eines wirkungsvollen Zivilschutzes nur rudimentär festzustellen ist.

Beobachter sprechen von Hilfsorganisationen für den Sanitätsdienst, wobei aber ein grosser Mangel an Ärzten und Krankenhäusern herrscht. Es ist sehr schwer, über die bisherigen Verlustzahlen genaue Angaben zu erhalten. In einem bemerkenswerten Buch zum Kriegsgeschehen wird errechnet, dass bis zum Sommer 1965 der Vietnamkrieg gegen eine halbe Million Menschenleben kostete.

Von grösstem Interesse bleibt, vom Gesichtspunkt des Zivilschutzes aus gesehen, die weitere Entwicklung in Nordvietnam, wo wir tagtäglich erleben, dass es praktische Schutzmöglichkeiten gibt, das Überleben möglich ist und auch der Widerstand weitergeht, wenn die umfassende Landesverteidigung von der Schicksalsgemeinschaft eines ganzen Volkes getragen wird und jeder den ihm aufgetragenen Dienst übernimmt. Es wird weitgehend von der Wirksamkeit dieses Zivilschutzes abhängen, ob Nordvietnam den Krieg weiterführen und überleben kann.